

Predigtgedanken – 5. Sonntag der Osterzeit – 28. April 2024

Apg 9,26-31 | Ps 22,26-28. 30ab. 31-32 | 1 Joh 3,18-24 | Joh 15,1-8

An den Früchten werdet ihr erkennen

Erinnern Sie sich noch an den norwegischen Attentäter Anders Behring Breivik? Viele haben vor elf Jahren mitverfolgt, wie er den Gerichtssaal betrat und vor laufender Kamera weinte. Am ersten Tag des Prozesses äußerten die Medienleute ein schlechtes Gewissen.

Wie viel Raum dürfen wir diesem Menschen und seinen Ideen einräumen? Aber andererseits ist da das riesengroße Interesse der Zuschauer, das Quote und Gewinn verspricht. Was Anders Behring Breivik getan hat, ist nicht von menschlicher Art. Ihm geht etwas ab, nämlich menschlich zu sein.



Im Evangelium dieses Sonntags vergleicht Jesus die glaubenden Menschen mit Rebzweigen, die Früchte tragen. An den Früchten erkennt man die Güte des Baumes, der sie hervorbringt. Überträgt man dieses Bild auf uns Menschen, dann heißt das: Im Verhalten eines Menschen ist zu erkennen, wie es um ihn oder sie bestellt ist.

Das kennen wir von uns selbst. Manchmal fragen uns Menschen: Bist du heute schlecht drauf?

Es gibt eine Brücke zwischen unserem inneren Erleben und dem, wie wir uns geben. Das ist gut so, vor allem, wenn uns andere auf unseren inneren Zustand hinweisen.

Die Rebzweige bringen aber nicht allein ihre Frucht hervor. Sie sind verbunden mit dem Weinstock. Auch das ist ein Bild, das auf uns Menschen übertragbar ist. Wie wir leben und handeln, hängt nicht nur von der Situation ab, in der wir uns gerade befinden. Es gibt in uns so etwas wie Grundüberzeugungen, nach denen wir leben. Wir haben im Leben durch eigene Erfahrung und das Vorbild anderer Menschen gelernt, wie man gut und sinnvoll mit sich und seinen Mitmenschen umgeht.

Leben nach Jesu Art

Wir als Christinnen und Christen haben uns entschieden, mit Jesus verbunden zu sein. In Jesus hat Gott gezeigt, wie er sich den Menschen gedacht hat. Jesus ist dabei ein Vorbild für uns. Mit Gott verbunden lebt er. Und diese Gottverbundenheit zeigt sich in seinen Grundüberzeugungen. Jesus nimmt seine Mitmenschen liebevoll wahr und ernst. Und dadurch hilft er den Menschen, denen er begegnet, selbst menschlich zu werden.

Umgang prägt

Es gibt und gilt die Redensart: Umgang prägt. - Erschreckend negativ wird das am Mörder von Oslo deutlich. Anders Behring Breivik hatte wenig Umgang mit konkreten Menschen. Er lebte jahrelang in einer selbst konstruierten Welt von Ideen und Gedanken, die sein Inneres geprägt haben.

Jesus fordert uns am Ende des Evangeliums auf, in ihm zu bleiben. Der Umgang mit ihm prägt uns zum Guten, hilft uns, menschlich zu bleiben, ja immer mehr Mensch zu werden. Das Böse in der Welt darf nicht verschwiegen werden. Aber manchmal bekommt man den Eindruck, dass zu viel Negatives in den Medien berichtet wird. Umgang prägt, auch der mit Nachrichten und Bildern. Die selbstkritische Frage der Medienleute bleibt, könnte Anstoß sein, öfter und mehr das Gute und Menschliche zu zeigen.

Franz Hartinger